

# Unbekannte zerstören Kastanienbaum mit Bohrer

**HILTERFINGEN** Ein Kastanienbaum in einem privaten Park in Hilterfingen muss im Herbst gefällt werden. Vandalen haben mehrere Löcher in die Rinde gebohrt und den Baum somit dem Tod geweiht.

Es war am 4. April, als Marco Feuz die folgenschwere Entdeckung machte. Auf einem seiner Rundgänge durch den privaten Park an der Aebnitstrasse in Hilterfingen fiel dem Landschaftsgärtner und Baumpfleger auf, dass in der Rinde einer Kastanie mehrere Bohrlöcher klafften. Als er nach seinen Ferien in den rund 2500 Quadratmeter grossen Park zurückkehrte, war die Zahl der Löcher sogar noch angestiegen – auf 18. «Mir war sofort klar, dass hier mutwillige Zerstörung vorliegt», sagt der Baumpfleger. «Die Löcher wurden unten bei den Wurzelanläufen gebohrt – dort, wo es am meisten schadet.» Feuz vermutet, dass sich der oder die Täter schlugemacht und ganz genau gewusst haben, was sie anrichten. Wie ein Augenschein dieser Zeitung vor Ort zeigt, setzten der oder die Unbekannten einen Handspiralbohrer ein. Daher waren in der Nachbarschaft auch nie verdächtige Bohrergeräusche zu hören.

## Rettung nicht mehr möglich

Seit den Ereignissen im Frühling hat der Baumpfleger seine Rundgänge im Park intensiviert. In der

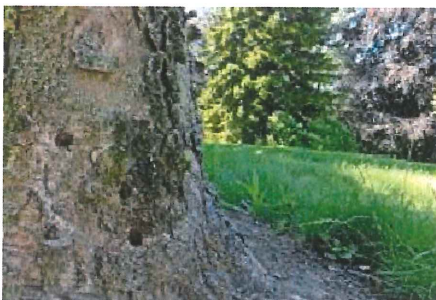
«Ich bin fassungslos, dass so etwas gerade in Hilterfingen passiert ist.»

Randy Sachs

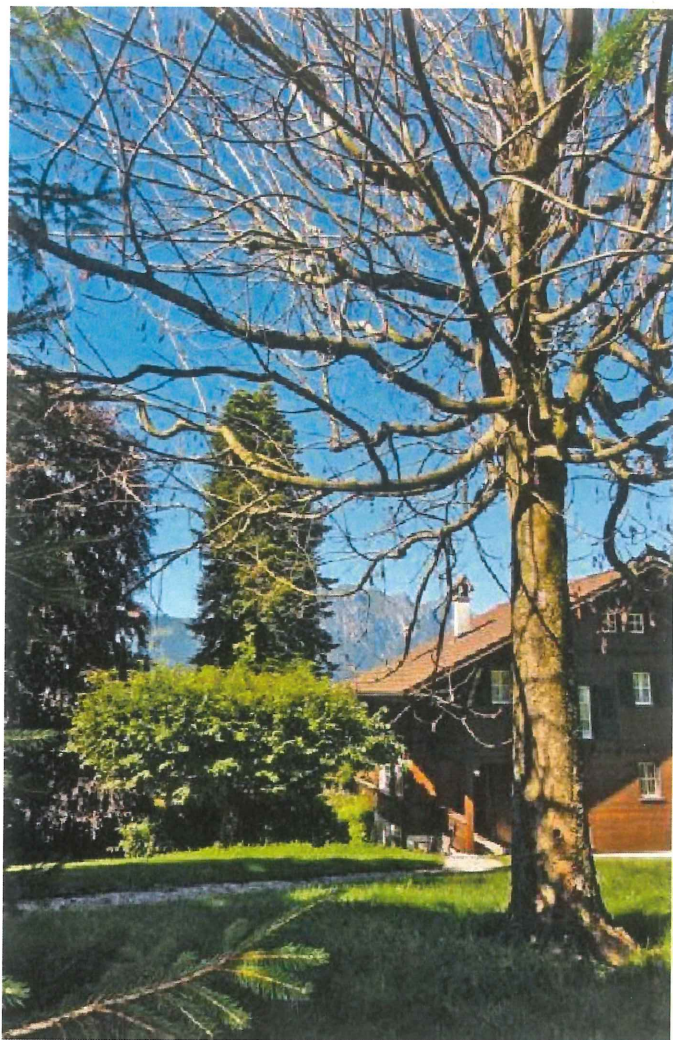
Zwischenzeit sind keine weiteren Löcher dazugekommen. Der etwa 25 bis 30 Jahre alten Kastanie nützt dies allerdings nichts mehr, denn durch die Bohrungen wurde ihre eigene Nährstoffversorgung an mehreren Stellen unterbrochen. «Der Baum ist tot. Er kann definitiv nicht gerettet werden», hält Feuz fest. Auch für den Laien ist der tote Baum im Park sofort erkennbar: Während alle anderen Gewächse in vollem Laub stehen, ist die Kastanie mitten im Sommer völlig kahl. Es sei zwar nicht das erste Mal, dass er bei seiner Arbeit mit Vandalismus konfrontiert werde, sagt Marco Feuz, «einen solch groben

«Mir war sofort klar, dass hier mutwillige Zerstörung vorliegt.»

Marco Feuz



Die Bohrlöcher im Wurzelbereich des Baumes sind gut erkennbar. Der zuständige Baumpfleger hat am ganzen Baum 18 solche Löcher gezählt.



Der Kastanienbaum (im Vordergrund) im privaten Park an der Aebnitstrasse in Hilterfingen ist abgestorben. Unbekannte zerstörten den Baum, indem sie mehrere Löcher in die Rinde bohrten.

Bilder Gabriel Berger

Fall habe ich aber noch nie erlebt».

## Eigentümer sind «schockiert»

Bei den Eigentümern des Parks und des Hauses, das sich darin befindet, handelt es sich um die Geschwister Randy, Kathryn, Susan und Christopher Sachs. Sie leben hauptsächlich in den USA, nutzen das Grundstück an der Aebnitstrasse aber regelmässig. «Wir kommen sehr gern in die Schweiz und treffen oft die Verwandtschaft und Freunde», erzählt Randy Sachs, dessen Vater in der Jugend in Hilterfingen lebte und zur Schule ging, ehe er in die USA auswan-

derte. Als Sachs vom Angriff erfahren habe, sei er «sehr schockiert» gewesen. «Ich bin fassungslos, dass so etwas gerade in Hilterfingen passiert ist.» Zu vielen der angrenzenden Nachbarn hätten er und seine Schwester Susan eine gute Beziehung. «Wir lieben diesen Park», sagt Sachs. Er besitze sogar noch ein Einklebebuch seines Vaters aus dem Jahr 1935 voll mit Blättern der Parkbäume.

## Fehlende Aussicht als Motiv?

In der Nachbarschaft wohnt auch die Präsidentin von Pro Natura Bern, Verena Wagner. Die Umweltfachfrau vermutet – gleich wie Sachs und Feuz –, dass möglicherweise die versperrte Aussicht das Motiv für die Bohrungen war. «Gewisse Leute störten sich vielleicht daran, dass der Baum ihnen die Sicht auf den Thunersee nahm», mutmasst Wagner. Die Siedlung, die unmittelbar oberhalb des Grundstücks von Sachs liegt, wurde erst vor wenigen Jahren gebaut. Weil es im Park weitere hoch gewachsene Bäume gibt, die sich im Sichtfeld der neuen Siedlung befinden, schliessen Wagner und Feuz weitere Vandalenakte nicht aus. «Ich befürchte, dass noch mehr zerstört werden könnte – und dies bei Bäumen, die sogar deutlich älter sind als die beschädigte Kastanie», sagt Feuz.

«Gewisse Leute störten sich vielleicht daran, dass der Baum ihnen die Sicht auf den Thunersee nahm.»

Verena Wagner

Im Park habe es unter anderem 60- bis 80-jährige Birken, einen markanten Tulpenbaum, 100- bis 150-jährige Blutbuchen und eine circa 200-jährige Blauzeder. «Bezüglich Geschichte und Ausstrahlung ist der Park einzigartig und unersetzlich», hält auch Wagner fest. Er sei zudem ein wertvoller Lebensraum für zahlreiche Vögel und Insekten. Randy Sachs wiederum hofft, dass «man Respekt vor diesen ganz alten, edlen Bäumen haben wird».

Fürs Erste hat Sachs reagiert. Er hat die Bohrungen der Polizei gemeldet und Anzeige erstattet. Zudem hat er grünes Licht gegeben, um im Park Überwachungskameras installieren zu lassen. Die tote Kastanie soll im Herbst entfernt werden. Doch ihr Standort wird nicht leer bleiben. «Wir werden etwas nachpflanzen», hält Randy Sachs fest. «Was genau, ist noch offen.»

Gabriel Berger